

Programmcheck der Parteien



GEMEINSAMER MARKT

Ein gemeinsamer Markt ohne gemeinsame Standards sorgt für Wettbewerbsverzerrungen. Wie wollen Sie die Verlagerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Länder innerhalb und außerhalb der EU mit niedrigeren Standards verhindern? Welche Rolle können dabei Kennzeichnungssysteme oder Ausgleichsregelungen für nationale Sonderwege spielen?



DIE GRÜNEN

Wir GRÜNE werden uns für einheitlich hohe Standards in der EU einsetzen, um ein „Level Playing Field“ zu garantieren. Das schließt für uns nicht aus, dass Deutschland in bestimmten Bereichen zunächst eine Pionierrolle einnimmt. Wenn in Deutschland erzeugte Lebensmittel höhere Standards erfüllen, sollten sie auch – im Einklang mit europäischen Regeln – dementsprechend gekennzeichnet werden. Gerade regionale Produktion braucht faire Wettbewerbsbedingungen gegenüber importierten Lebensmitteln. In Handelsabkommen mit Drittstaaten werden wir uns dafür stark machen, dass keine Seite die Standards der anderen unterlaufen kann.

DIE LINKE.

DIE LINKE

DIE LINKE hat sich immer dafür stark gemacht, dass Ernährung und Landwirtschaft nicht unter die Standard-Regelungen der WTO fallen, da Ernährungssicherung und -souveränität nicht mit der Produktion von Verbrauchsgütern vergleichbar sind. Ethische Grundsätze und Handeln im Sinn des Gemeinwohls dürfen nicht länger als Wettbewerbsverzerrung gewertet werden. Erste Diskussionen hierzu sind im Gange, um vor diesem Hintergrund wieder mehr nationale Spielräume z. B. für Ausgleichsregelungen für nationale Sonderwege zur Lösung sozialer und ökologischer oder Klimaprobleme zuzulassen. DIE LINKE hat sich zudem immer für ein staatliches, verpflichtendes und perspektivisch auch EU-weites Haltungskennzeichen stark gemacht.

CDU CSU

CDU/CSU

Wir setzen uns mit hoher Priorität für gleiche Wettbewerbsbedingungen und Standards innerhalb der EU ein. In Bereichen, in denen die Gesellschaft in Deutschland höhere Standards verlangt, wie zum Beispiel in der Tierhaltung, müssen sich die Bürger an den Kosten beteiligen. Dafür hat die Borchert-Kommission im Bereich der Tierhaltung Wege aufgezeigt. Auf dieser Grundlage werden wir ein tragfähiges Finanzierungsmodell entwickeln. Zudem müssen Tierwohl, Herkunft, Regionalität und Nachhaltigkeit für den Verbraucher einfacher erkennbar sein. Unser Ziel sind verbindliche Kennzeichnungen auf europäischer Ebene.

In Bezug auf Drittländer brauchen wir faire Handelsabkommen, die die hohen Standards der EU-Landwirtschaft respektieren und schützen. Für Importe in den Binnenmarkt müssen nicht nur die gleichen Produktstandards gelten wie für heimische Lebensmittel, sondern auch die gleichen Produktionsstandards. In Handelsabkommen soll daher zunehmend die Prozessqualität einbezogen werden: Das heißt, die Umwelt-, Tierwohl- und Arbeitsschutzstandards bei der Lebensmittelerzeugung.



FDP

Wir Freie Demokraten bekennen uns zur Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP). Gleichzeitig kann nur mit fairen Wettbewerbsbedingungen im gemeinsamen Binnenmarkt eine Abwanderung der landwirtschaftlichen Produktion und Weiterverarbeitung der Lebensmittel ins Ausland verhindert werden. Nationale Kompetenzen in der GAP dürfen nicht dazu missbraucht werden, Wettbewerbsverzerrungen herbeizuführen, wie es etwa durch die Einführung gekoppelter Zahlungen geschieht. Auch global setzen wir uns für Wettbewerb mit fairen Rahmenbedingungen ein. Deshalb wollen wir, dass sich die Welthandelsorganisation stärker für Marktwirtschaft einsetzt und weniger auf Bürokratie setzt, so dass Landwirte weltweit unabhängig von staatlichen Subventionen wettbewerbsfähig wirtschaften können. Wir fordern ein einfaches, transparentes und verpflichtendes Tierwohllabel in der gesamten Europäischen Union und mittelfristig europaweit einheitliche Tierschutzstandards.



SPD

Wir werden uns auf europäischer Ebene für eine Angleichung der Standards landwirtschaftlicher Erzeugung einsetzen. Dies fordern nicht umsonst auch Green Deal und Farm-to-Fork-Strategie. Wir wollen mehr Aufklärung über die Zusammenhänge zwischen dem eigenen Ess- und Konsumverhalten und den Auswirkungen auf Gesundheit, Soziales und Umwelt. Verlässliche Kriterien zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Lebensmitteln, Verbraucher*innen müssen sich auf eine klare und verständliche Kennzeichnung verlassen können. Eine Verbesserung der Herkunftskennzeichnung ist hier entscheidend. Wir brauchen klare gesetzliche Vorgaben für die Regionalkennzeichnung. Die Kriterien des Regionalfensters müssen im Hinblick auf den Mindestanteil regionaler Zutaten und die Definition der Regionsgröße verbessert werden.



AFD

Die EU darf aus Sicht der AfD maximal einen einheitlichen Lebensmittelstandard vorgeben, der es ermöglicht, Importe aus Nicht-EU-Staaten zu unterbinden und zugleich einen nationalen Subventionswettstreit innerhalb der EU zu verhindern. Alle anderen Maßnahmen sind durch die nationalen Gesetzgebungen zu regeln. Die Einkommenssicherung der deutschen Landwirte muss dabei klar im Fokus stehen, weil die Stabilität und Zukunftsfähigkeit der ländlichen Regionen in Deutschland maßgeblich von der Landwirtschaft abhängen. Kennzeichnungssysteme können dabei helfen, regionale Lebensmittel stärker zu bewerben und zugleich Importwaren mit niedrigeren Produktionsstandards für Kunden sichtbar zu machen. Durch bilaterale Abkommen zum Schutz der regionalen Lebensmittelproduktion könnten Lebensmittelimporte aus EU- und Nicht-EU-Staaten rechtskonform begrenzt werden und als „Zollpolitik light“ fungieren.



Foto: Andi Graf/pixabay.com